

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 27

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

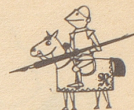
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Man sieht die Dinge viel
schlechter, wenn man
die Augen allzu weit aufreißt.**

Italo Svevo

Doch nicht die Sintflut

Wie kann ein Junitag nur so gemütverdüsternd grau, so naßkalt abweisend, so von allem sommerlichen Charme verlassen sein, mein Gott, wie ist das möglich? Bräche das junge Grün der Birken an der Straße nicht mit sanfter Leuchtkraft in die Trübsal dieser Morgenstunde, so müßte man glauben, nur Novemberstürme könnten mit solcher Erbarmungslosigkeit in Baumkronen und Sträuchern wühlen. In die Regenschwälle, welche die Windschutzscheibe überfluten, fegen die ächzenden Wischer einen letzten Rest von Sicht. Die Straße ist ein trostlos triefendes Band durch eine Gegend, die sich unter tief dahintreibenden Wolkenbündeln duckt. So traurig, denke ich, könnte die neue Sintflut beginnen, so ohne Erbarmen beharrlich, so . . . Aber was soll dieser weiße Punkt weit vorn auf der Fahrbahn? Der weiße Punkt ist ein Kopftuch, das zu einer Frau gehört – einer Frau mitten auf der Straße, die mit beiden Händen winkt. Neben ihr steht ein kleiner roter Wagen, auf den sie jetzt weist, während ich schon bremse und mich innerlich auf die Beihilfe an einem Radwechsel vorbereite. Dabei ist mir, als fange es noch gnadenloser zu schütten an. Ich schlage den Mantelkragen hoch, krieche aus dem Gefährt und blicke auf ein Mädchengesicht, über das der Regen zauberhaft glitzernde Strähnen zieht. «Können Sie mir sagen», fragt das triefende Mirakel mit gespielter Verzweiflung, «wie man ohne Benzin Auto fährt?» – «Nein», antworte ich, «aber können Sie mir sagen, weshalb ich mir ausgerechnet gestern abend in einem Anfall von Vorsorglichkeit meinen Ersatzkanister endlich wieder einmal auffüllen ließ?» – «Nun», lacht sie, während ich bereits daran bin, ihr Wägelchen wieder munter zu machen, «Sie sind eben ein ahnungsvoller Mensch.» Das ist mir neu, ich hatte bisher eher unter dem Gegenteil gelitten; aber einem aus rotgetupftem Kopftuch strahlenden Mädchen, das diesen grämlichen Junimorgen doch noch mit Sommerglanz durchwebt, soll man nicht widersprechen. Auf der Fahrt in die Stadt trommelt der Regen weiter. Als sintflutähnlich jedoch mag ich ihn nicht mehr empfinden.